

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Hebel, Johann Peter

Karlsruhe, 1926

96. An Weiß

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

*94.

An Cotta.

10. Oktober 1823.

Ich glaube, Verehrtester, daß der Titel der [biblischen] Geschichte so heißen könne: Biblische Geschichte — für die Jugend bearbeitet — von D. J. P. Hebel. Eine Vorrede halte ich nicht für nöthig. . . .

So gerne ich das Werklein mit einem Kupferstich, Steindruck oder feinen Holzschnitt möchte geziert sehen, so scheint mir doch der mitgetheilte nicht genug von dieser Eigenschaft für die gegenwärtige Auf[sage] zu haben. Auch sieht mir das Bild gar zu catholisch aus. Was würde mein steinlutherischer Adiunkt in Rom dazu sagen. Vielleicht finden Sie in Ihren reichen Vorräten etwas anderes. Hochschätzend und freundschaftlich

Ihr ergebenster
Hbl.²¹¹⁾

D. 10. Oktob. 1823.

Umschlag: Sr. Hochwohlgebohren

Herrn G. Hofrath von Cottendorf

in Stuttgart.

Original im freih. v. Cotta'schen Archiv.

*95.

An Cotta.

30. Juli 1823.

War am 14. Juli mit Kirchenrat Sander in Baden, um Cotta zu besuchen, und bedauert ihn verfehlt zu haben.

Die Witwe des Hofrats Böckmann besitzt ein druckfertiges Manuscript ihres Gatten, die preisgekrönte Schrift über Blitzableiter. Fragt an, ob Cotta etwa geneigt sei, sie in Verlag zu übernehmen.

Original im freih. v. Cotta'schen Archiv.

*96.

An Weiß.^{211a)}

12. Februar [zwischen 1818—1824].

Ich sende Ihnen, theuerster Herr Regierungsrath u. Freund, das mitgetheilte Gedicht ergebenst zurück.

Wenn der Verfasser eine andere Absicht gehabt hätte, als an dem Geburtstag seines Soverains durch Darlegung seiner Gefühle sein Herz zu befriedigen, so möchte ich es wohl mit einem Specimen philologicum eines studirenden Jünglings vergleichen, der das griechische Metrum kennt, seinen Horaz gelesen hat, u. sich nun lobenswerth in den ersten, wenn auch noch unglücklichen Versuchen der Nachahmung übt.

Er will den Tag heiliger Feier besingen, an welchem dem beglückten Baden das größte u. beste zu Theil ward, was die Himmlischen ihm gewähren konnten.

Die Muse soll ihm beistehen, während er den Preis des Besten unter den Herrschern ausspricht.

Die Haine u. sonnenreichen Fluren sollen sein Feierlied in Afsonanzen begleiten.

Zuerst gedenkt er der väterlichen Herrschersorge, die den Frieden der getreuen Bürger bewahrt u. die finstern Wolken der Bekümmernisse zertheilt.

Zu dem Fürsten hat Zutritt, wer sich nicht zu rathen weiß. Er gewähret milden Trost mit hoher angestammter Liebe zu seinem Volk, das unter ihm

in seinen blühenden Zustand zurück kehrt. Es entflieht der aufgelöste Winter;

wie ein ehrwürdiger Hirte im Frühling führt u. weidet er die Herde auf grünender Trift. Es kehren wieder die goldenen Zeiten.

Die feste Stütze seines Thrones ist die Gerechtigkeit.

Ihn vergnügt nicht der furchtbare Waffenblitz, das Geräusch des blutigen Kriegs wo stöhnend der Jüngling (auf dem Schlachtfeld) stirbt.

Denn sanften Friedens freuet er sich, wo der Jüngling liebliche Felder pflügt und mit kräftiger Hand Saatkörner austreut.

Fürwahr er ist der Vater des Vaterlandes, würdig des Ruhmes seines Erzeugers, der die ewig leuchtenden Palläste bewohnt.

Schon glänzt am Himmel der strahlenreiche Stern seines Ruhms, u. grünender Lorbeer umschattet sein Haupt.

Dis ist, bester Herr Regierungsrath, der Gang u. Inhalt des Gedichtes, u. ich weiß nicht, ob die Verarbeitung dieser Ideen, so schön sie an sich lauten, eine wörtliche Übersetzung verträgt, indem sich der Verfasser in den Schranken des Metrums gar sonderbar windet, wäre aber, wie es sich von selbst versteht, dazu

in dem Augenblick bereit, so bald Sie mir sagen, daß S. K. H. es zu verlangen scheint.

Mit inniger Hochachtung u. Liebe

Ihr ergebenster

Hebel.

d. 12^{ten} Febr.

Original. Landesbibliothek Karlsruhe, Hs. 106.

*97.

An Wessenberg.

Karlsruhe 6. Januar 1824.

Übersendet ein Exemplar der bei Cotta erschienenen Biblischen Erzählungen als Zeichen der Verehrung und Liebe und hofft, die Bearbeitung werde seine Zufriedenheit erhalten. „Es wäre das schönste Omen, mit welchem das Werklein in die Welt gienge“. „In dem Vermächtnis der Apostel“ auf einer der obern Seiten ist ein böser Druckfehler, den ich nicht unbemerkt lassen kann. Statt „der Jüngeren“ muß gelesen werden „der Jugend“. Glückwünsche zum Neuen Jahr.

Original: Heidelberg, Universitätsbibliothek, Hs. 362c, Nr. 21, fol. 637.

*98.

An Nüßlin.²¹²⁾

9. Jan. 1824.

Endlich auch wieder einmal ein Lebenszeichen dem Freund. Sei es von Ihnen, Geliebtester, mit Wohlwollen aufgenommen u. anerkannt. Die Anlage widme ich durch Ihre liebe Hand einem Ihrer hoffnungsvollen Kinder. Wenn August,²¹³⁾ der nun schon über ganz andere Autoren Collegia hört, zu groß dazu ist, einem andern. Ich liebe sie alle in dem Vater u. der Mutter. Möge er Freude an dem Büchlein finden. Ich suche dismal meine Recensenten in der Kinderwelt u. wo lieber als in dem Hause der frommen u. zarten Erziehung?